

Köllitscher Echo



Nº 47 · Dezember 2024



Abschied & Ausblick	2
kein Tag der Offenen Tür 2025	
2024 im Verein	3
der Jahres-Rück- und Ausblick	
Vereinsveranstaltungen 2025	4
Vorschau auf unsere Vorhaben	
Neuigkeiten aus Köllitsch	5
die »Köllitscher Mews« von Ute Jarosch	
Weihnachten 2023	8
eine Nachlese von Uta Schnabel	
Abrissarbeiten im LVG Köllitsch	10
Abgesang auf die alten Ställeanlagen von Ute Jarosch	
30 Jahre »Worrystone«	12
der musikalische Weg des Peter Wächtler	
Das Jubiläumskonzert in Wippra	14
begeisterter Bericht von Petra & Peter Lada	
Klassentreffen des Jahrgangs 71/74	15
von Petra Gorr	
30 Jahre BBS Köllitsch e. V.	16
ein Resümee unserer Vereinsarbeit von Peter Lada	
Den diesjährigen Jubilaren	20
gratuliert Ute Jarosch	
Ochelbaudenwanderung im März	21
Eindrücke von Kerstin Blawitzki	
40 Jahre Abitur	22
vom Klassentreffen berichtet Ute Knust	
Im Zeithainer Lustlager	24
Lagergeflüster von Uta Schnabel	
Wandern im Zittauer Gebirge	26
ein Erlebnisbericht von Uta Schnabel	
Zum Abschied von Anette Heinz	28
Dankesworte von Ute Jarosch	
Azubine Hanni Döring	29
stellt sich vor	
Zum Zeitvertreib ein Kreuzworträtsel	30
mit Worten, die nur echte Köllitscher kennen können	
Rezept der Gülle-Silo-Schoko-Torte	31
von Ute Jarosch	
Impressum	32

Nächstes Echo: Dezember 2025



Abschied von Altem ...

VORSICHT
Stufe!

... Neues begrüßen

Ausführliches zu den
Umbauten im LVG Köllitsch
hier im Heft ab Seite 10.

Das Jahr 2024 ...

Liebe Köllitscher und liebe Freunde des Vereins BBS Köllitsch e.V.!

Das Jahr 2024 ist Geschichte und der Verein der Köllitscher lebt. Wir haben wieder viele Unternehmungen gestartet.

Erlebtes – Unsere Aktivitäten 2024
Jährlich und immer wieder sind wir in der Sächsischen Schweiz unterwegs. Diese ist so vielfältig, dass es Ute und Klaus Weinert immer wieder gelingt, uns eine andere Seite des Gebirges zu zeigen. Im Mai waren wir in der »Röderaue« in Sachsen mit den Rädern unterwegs und haben in Sachsens Geschichte gegrast ... Ziemlich unbekannt, aber auf jeden Fall eine Reise wert. August der Starke hat hier opulent gefeiert. Im Oktober zog es uns in den herbstlichen Wald bei Jonsdorf. Immer wieder sind wir in anderer Besatzung unterwegs; immer wieder stellen wir fest: Der Zusammenhalt der Köllitscher Absolventen ist noch immer da. Und es ist toll, dass sich so viele mit immer neuen Ideen für gemeinsame Unternehmungen einbringen. Danke an dieser Stelle an alle Organisatoren, Helfer und Kuchenbäcker, die die gemeinsame Zeit immer zu lange nachklingenden Events machen.

Zukunftsmusik – 30. Jahrestag des Verein BBS Köllitsch e.V. 2025
Schon im letzten Jahr haben wir unser Jubiläum angekündigt. Es sollte im Jahr 2025 parallel zum Tag der offenen Tür in Köllitsch stattfinden. Das Lehr- und Versuchsgut reißt allerdings alte Stallgebäude ab und baut einen neuen Stall. Unter diesen Bedingungen ist das Feiern kaum möglich und darum wird das Ganze um ein Jahr verschoben. Wir wollen als Verein keine Solofeier und verschieben das Treffen auch um ein Jahr und hoffen auf Euer Verständnis.



Lesenswert – Das »Echo 2024«
Das diesjährige »Echo« flattert hoffentlich pünktlich unter den Weihnachtsbaum und wir laden Euch ein, mal reinzulesen, was es von den Köllitschern und in Köllitsch Neues zu berichten gibt. Ihr erhaltet auch wieder Informationen zu 2025. Haltet die Termine fest, wenn Ihr mit dabei sein wollt und meldet Euch bei uns! Übrigens kein Problem, wenn man bisher nie dabei war, wir freuen uns auf Euch! Eine große Aufmerksamkeit erfährt die Irish-Folk-Band »Worrystone« unter Bandleader Peter Wächter (in Köllitsch gelernt), welcher gleichzeitig im Vorstand des Köllitschvereins mitmischet.

Bezahlt – Zu den Finanzen
Allen Spendern, die auch 2024 unsere Arbeit so großzügig unterstützt haben, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! Ute hält das Geld zusammen. Finanziert wird hauptsächlich das »Echo«, aber auch interessante Vorträge und Führungen zahlen wir aus dem Vereinstopf. Und zur Weihnachtsfeier gibt's auch mal einen Kaffee für alle angereisten Wichtel.

Unbekannt verzogen? – Die Adressen!
Bitte denkt daran, uns Eure Adressen und E-Mail-Adressen zu senden, wenn sich diese geändert haben.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen des »Echo«!

Euer Peter Lada
Vorsitzender des Vereins BBS Köllitsch e.V.

Euch allen weiterhin eine gute Zeit wünscht Euer Vereinsvorstand Peter & Ute & Peter:



Interesse an unseren Veranstaltungen? Wie gewohnt kann jede/r von Euch an den vielen Events/Unternehmungen (siehe die Vorschau auf der nächsten Seite) teilnehmen. Gern auch mit Freunden, Kindern und/oder Enkelkindern. Meldet Euch rechtzeitig und verbindlich an, damit wir planen können und alles reibungslos über die Bühne gehen kann. Anmelden ist ganz einfach im Internet unter www.koellitschverein.de oder direkt per E-Mail an bbs@koellitschverein.de oder auf facebook möglich. Grundsätzlich gilt: Schlafkoje sowie Essen und Trinken zahlt jeder selbst – kulturelle und Bildungsangebote können wir über den Verein finanzieren. Zückt also Eure Kalender und tragt die Termine vor. Wer darüberhinaus einen Vorschlag oder eine Idee hat und/oder Lust verspürt, selbst etwas zu organisieren: Zögert nicht, sondern meldet Euch bei uns!

Veranstaltungen 2025

22.03.2025

Der Start ins Jahr: St. Patrick's Day in Peterwitz
Wie jedes Jahr zelebriert »Worrystone« mit bester Livemusik den Saint Patrick's Day in Peterwitz! Mit irischen, aber auch mit gängigen deutschen und englischen Weisen gibt es kein Halten auf den Plätzen. Der traditionelle Irish Stew, ein Nationalgericht der Iren, lädt zum Schlemmen ein und natürlich auch der Lieblingstrank der Iren, das Guinness-Bier. Zum vollkommenen Genuss gern noch einen Whisky ...

»Worrystone« in Wippra ►



04.–06.04.2025

Immer wieder gern: Die Ochelbaude
Ein bisschen Tradition darf sein. Wir sehen uns, wenn Ihr Zeit und Lust habt, vom 04.–06.04.2025 wieder in der Ochelbaude vor den Ochelwänden und werden die Sandsteinwelt der Sächsischen Schweiz erwandern. Einfach immer wieder herrlich, wenn die Ochels & Ochelinnen sich auf den Weg machen; aber auch, wenn wir dann abends zusammehocken können.

Beim abendlichen Miteinander ►



09.–11.05.2025

Der Fläming ruft: In die Nähe von Baruth/Mark
Wir wollen eine Radtour durch den schönen Fläming machen. Es gibt hier aber auch die Möglichkeit, das Rad mit Skatern zu vertauschen: Mit insgesamt 8 Rundkursen von unterschiedlicher Länge bietet der Fläming-Skate auf insgesamt 230 km ein europaweit einmaliges Streckennetz. Unsere Unterkunft, das Skatehotel Gutshaus Petkus, liegt direkt an der Strecke.

► www.skatehotel.de



15.–17.08.2025

Paddeln an der Kriebstein-Talsperre
Die Talsperre staut die Zschopau an und man paddelt dort ohne Fließgeschwindigkeit und umgeben von Felsformationen an den Seiten—also sehr entspannt und beschaulich. Wir logieren auf dem Zeltplatz in Bungalows. Ein Restaurant gibt es auch, die »Waldidylle«. Auf der Seebühne am Stausee könnten wir am 16.08. die Aufführung »Peter Pan« besuchen. Die Burg Kriebstein ist sehr sehenswert (»Sachsens schönste Ritterburg«) und ggf. am Sonntag noch ein Thema für uns.

Unterwegs auf der Zschopau ►



17.–19.10.2025

Stiefelstadt Döbeln: Wanderung am Lutherweg
Döbeln gehört zu den Städten, die am Lutherweg liegen. Speziell für Luther-Interessierte hat sie einiges zu bieten: Der Lutherweg berührt die Kirchen in Ziegra und Technitz, sowie die Stadtkirchen St. Jacobi, St. Johannes und St. Nicolai. Sollte das Wetter verregnet sein, dann gibt es in der Nähe interessante Burgen zu sehen. Unsere Unterkunft wird in einem schönen Hostel sein.

Mit der Pferdebahn im Zentrum von Döbeln ►



13.12.2025

Das Jahr wird erst rund zur Weihnachtsfeier in Peterwitz ...

... mit den vielen »Echo«-Packen. ►



Herr Kunze und Herr Puhmann durften am 26.09.2024 in Zwickau die Auszeichnung zum »Besten Ausbildungsbetrieb in der Kategorie 27–150 Beschäftigte« entgegennehmen. Was sagt uns das? »In Köllitsch gelernt« ist und bleibt ein Markenzeichen!



Am 17.09.2024 gab es einen besonderen Augenschmaus: Die neueste Robotergeneration in Feld- und Gartenbau gab sich ein Stelldichein, welches unsere Kollegen initiiert hatten. Schon lange ist es nicht mehr unvorstellbar, dass Roboter auch auf dem Feld den Traktoristen ablösen und ganz allein ihre Runden drehen. Besonders auch im Gartenbau scheint da manches möglich. Akkugeräte sind auf freiem Feld nicht so leicht zu handhaben, aber es gab eine ganze Reihe interessanter Ideen, wie ein Bodenbearbeitungsgerät über das Feld robotern kann.



Ab dem 24.06.2024 rollte der Mähdrescher in Köllitsch raus zur Gerstenernte. Ohne richtig große Pannen lief die Ernte der 115 ha Wintergerste gut ab. Bei unserem Getreide kommt kein Halmverkürzer zum Einsatz, wir wollen das Stroh für unsere Tiere ernten. Die Pflanzenschutzanwendungen konnten gering gehalten werden und der Ertrag war gut. Überraschend hat die Gerste den Ertrag der trockeneren Vorjahre diesmal nicht ganz erreicht, wo wir schon bei mehr als 8 Tonnen je Hektar einbringen konnten.



Wer erinnert sich nicht, als dazumal 22 Lehrlinge die Stroh-bunde per Gabel auf die Förderbänder schaufeln mussten: Hitze, Staub und schweres Heben über Stunden! Heute ist das eine Sache für 3 Personen vom Feld bis zum Bergeraum. Stapelwagen schichten die großen Ballen in Türme und die großen Ballen sind ruckzuck aufgeladen und weggebracht.

weiter



Wichtigster Termin zum Schuljahresstart ist unser Treffen mit den sächsischen Berufsschullehrern. In diesem Jahr ging es um stressfreien Umgang mit Rindern, im pflanzenbaulichen Bereich um Zwischenfrucht- und Gemengeanbau sowie um Methoden zum Stoppelumbruch. Mit sechs Maschinen, die gleichzeitig unterwegs waren, konnte jeder mal wieder richtig praktisch unterwegs sein. Am Abend ist eine Radelrunde zur Dorfklausur in Tauschwitz Tradition. Dort wird dann bei ein bis mehreren Getränken geredet, gelacht und sich ausgetauscht.



Im August wurden 101 Merinofleisch- und 100 Schwarzköpfige Mutterschafe in jeweils zwei Anpaarungsgruppen eingeteilt, zu denen jeweils ein Bock hinzukommt. Unsere Herde ist auch Objekt der verschiedensten Betrachtungen: Studenten der Uni Gießen arbeiten daran, Gesundheitsparameter zu erfassen, die Haltung nicht kupierter Schafe wird in einem bundesweiten Forschungsprojekt untersucht und es startet ein spannendes Wollprojekt. Und es gibt wieder einen länderübergreifenden Meisterkurs. Übrigens hat uns der Wolf bisher in Ruhe gelassen. Wir hoffen, das bleibt so, denn in Sichtweite ist er schon lange.



Zunehmend tauchen in unserer Region Gnitzen auf, eine spezielle Mückenart. Diese übertragen Viren der Blauzungenkrankheit, die ganz besonders Schafen und Ziegen gefährlich werden kann. Nachdem die Nachricht über die ersten Ausbrüche uns erreichte, haben wir unsere Schafe geimpft.



Gleich drei Lehrlinge aus Köllitsch haben sich getraut, bei den besten Pflüger mitzumischen. Beim Regionalwettbewerb in Jesewitz 2024 zogen Hanni Lina, Johannes und Johannes ihre Runden. Sie konnten jeweils einen 2., 3. und 4. Platz belegen. Da hieß es, die Pflüge richtig einstellen, die richtige Tiefe zu erwischen und vor allem natürlich eine schnurgerade Linie zu ziehen. Echtes Handwerk, wer das sicher beherrscht.

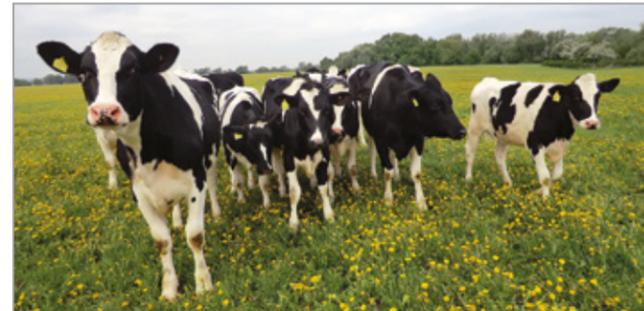


Am 08.02.2024 haben der Sächsische Bauernverband und das LfULG zur Sächsischen Auszubilderschulung eingeladen – und alle kamen. Mehr als 150 Ausbilder und Lehrer waren gekommen. Diana Henke vom SLB hat durch das Programm geführt. Wir haben uns über den guten Zuspruch und den intensiven Austausch gefreut. Ein Thema war die Digitalisierung in der Ausbildung. Wir konnten tolle neue Lehrmittel vorstellen, die das Lernen erleichtern und besser erlebbar machen. Aber es gibt auch die andere Seite: ständiges Digitalisieren, überbordende Informationsflut und Informationsmissbrauch sowie zu wenig Konzentrationsfähigkeit stehen auf der dunklen Seite ... Auch in der Ausbildung kommt es eben immer auf das richtige Maß an.



Nach fünf Jahren haben sie es wieder geschafft und eine Praktikumsgruppe nach Köllitsch geschickt. Nach den Sommerferien waren fünf ungarische Lehrlinge der Partner Einrichtung aus Szegard in Köllitsch und haben nicht nur

14 Tage viel Fachliches im Stall und bei der Technik gelernt. Sie waren auch neugierig auf Land und Leute. Ich durfte sie in Torgau begleiten und ihnen etwas zeigen und erzählen. Sie wollen auf jeden Fall jetzt endlich richtig Deutsch lernen und wiederkommen.



Die grüne Aue um Köllitsch bietet nach wie vor allen Weidetieren in Köllitsch genügend Platz, um das Jahr während der Vegetationszeit in der Sommerfrische zu verbringen. Klauengesundheit, Immunsystem und Kondition der Tiere werden damit bestens gefördert, Vitaminmangel gibt es nicht. Während die Schafe meist den Elbdeich hüten, verbringen die Mutterkühe den Sommer auf den Weiden hinter den Deichen. Die Limousin »wohnen« im Gebiet hinter der Elbfähre Belgern, die Angus-Rinder trifft man meist im alten Elbbett im Naturschutzgebiet und die Fleckviehrinder bevölkern das Elbvorland an der Straße nach Belgern. Alle trockenstehenden Kühe und älteren Färsen sieht man auf der Kuhkoppel hinter dem Stall. Eintrieb ist für die Fleischrinder im November, die Schafe kommen meist erst im Dezember in den Stall. Das Damwild bleibt sowieso immer draußen.



In diesem Jahr hat uns allerdings die Elbe einen Strich durch die Weiderechnung gemacht. Zweimal waren die Wiesen überflutet, wenn es auch nicht so schlimm kam, wie befürchtet. Während in Dresden alle fassungslos auf die Carola-Brücke schauen, haben wir lieber unsere Tiere von den Wiesen geholt und die Weidezäune abgebaut. Es ist alles gut gegangen; nur der Dreck bleibt liegen und muss unbedingt vor dem nächsten Aufwuchs weg. Was da alles die Elbe runterkommt!



Die Störche kamen wieder und haben sich selbst vom Abrisslärm nicht vertreiben lassen. Sie waren den ganzen Sommer da und hatten offenbar auch Jungtiere – den Abflug haben wir leider verpasst.



Jedes Jahr vor dem Start ins neue Schuljahr nehmen wir Ausbilder um einen Tag Zeit für uns: wir schauen zurück, was wir im letzten Jahr erlebt haben und wir schauen nach vorn, was kommt auf uns zu. Und wir tauschen uns aus zu neuen Themen, zu neuen Lehrmethoden. Und wir probieren uns aus, wie in diesem Jahr, als wir mal wieder Mähdrescher fahren und auch mal das Geschicklichkeitsfahren mit dem Radlader trainieren konnten. Ab Oktober gibt es einen Wechsel in unserem Bildungsbereich – Nadja Fischer übernimmt die Leitung. Ich trete nun etwas kürzer, bin aber noch dabei und es macht noch immer Spaß!



Immer, wenn das Getreide geerntet wird, sieht man bald darauf schwere Technik, welche die Stoppeln umbricht. Inzwischen gibt es dafür viele verschiedene Methoden, die je nach Bodenart und -zustand eingesetzt werden. Der Boden wird aufgelockert, Wasser und Luft können besser eindringen und verleiten die dort schlummernden Unkrautsamen zum eifrigen Keimen. So kann man bei der folgenden Bodenbearbeitung das Unkraut im Wachstum stören und ohne chemische Mittel mechanisch in Schach halten, ganz schön clever. Trotzdem läutet dieser Umbruch irgendwie auch immer schon ein bisschen das Ende der schönen Vorsommerzeit ein und der Erdgeruch erinnert schon manchmal an den Herbst.



Ab Januar beginnt wieder die Lammzeit. Die 2024 im Frühjahr zur routinemäßigen Bonitur vorgestellten Lämmer waren richtige Schmuckstücke. Die Tiere werden gewogen, Rückenmuskel und Rücken fett gemessen und Exterieur sowie die Wollqualität beurteilt. Aus 203 Jungtieren konnten 66 weibliche und 18 männliche Tiere vorerst zur Zucht ausgewählt werden.

Texte: Ute Jarosch (78/81)
Fotos: LfULG

Nach dem ECHO ist vor dem ECHO

Das da oben klingt komisch, ist aber so: Da die traditionelle Weihnachtsfeier und das Echopacken zusammenfallen, erscheint die Nachlese hierzu erst ein Jahr später. Dennoch sollte dies nicht unerwähnt bleiben.

Am 16.12.2023 trafen wir uns in Peterwitz. Manch einer mag fragen »Schon wieder dort?«. Natürlich! Denn es ist seit Jahren ein idealer Ort. Peter und Petra Ladas Haus ist einfach perfekt für unser Event. Die ausgebaute ehemalige Dorfkneipe mit großem Saal in der oberen Etage bietet viel Platz für kleine und größere Events, die dort regelmäßig stattfinden und hat immer noch einen nostalgischen Charme.



Beim gemütlichen Einpacken: Kerstin Naumann, Andreas Kriegel, Susan Helmstedt, Uwe Hellriegel (v.l.n.r.)

das Packen eingespielt gut über die Bühne und schnell wurde sich in die gemütliche Ecke gesetzt, um vorab schon mal durchzublättern.



Es war ein ereignisreiches Jahr mit vielen Events. Nicht immer sind nur die üblichen Verdächtigen dabei, sondern immer auch der eine oder andere, der das Zusammensein neu entdeckt, genießt und zum Verein findet.

Das Echo entsteht nicht von selbst. Die Ideen und die Vorbereitung zu den Unternehmungen und der Gestaltung des ECHOS erfordern viel Engagement und das meist neben Familie und Berufsleben. Wir sind dabei immer auf Hilfe und



Andrea Schmidt, Peter Wächtler, Michael Körber und René Jäck bei der Materialsichtung (v.l.n.r.)

Unterstützung angewiesen. Interessante Begegnungen, Lebenswege und Erfahrungen sind uns wichtig, um weiterhin das ECHO zu füllen und als Verein zu existieren.

Bisher gelang dies durch prima Zusammenarbeit, manchmal holprig, aber immer ein gutes Endergebnis.

Nach dem »Pflichtteil« wurde erstmal selbstgebackenes weihnachtliches Gebäck genossen. An schön geschmückten Tischen saßen wir zusammen, haben schon mal die Echos durchgeblättert und den weiteren Fortgang des Abends besprochen. Highlight in diesem Jahr war Peter Ladas 70. Geburtstag, den wir natürlich auch gebührend feiern wollten.



Da Peter sich ein E-Bike gekauft hat, stand unsere kleine Überraschung ganz unter dem Motto »Fahrrad«. Wir, mit altem, aber funktionsfähigen Hollandfahrrad, Fahrradkluft und einem kleinen Repertoire von Fahrradliedern (z. B. von den Prinzen) gaben unser Bestes, um Peter hochleben zu lassen.



Wir alle hatten unseren Spaß dabei.



Im Laufe des Abends gab es noch weitere Überraschungen. Mitglieder der Gruppe »Unterrock« – bestehend aus 2 Gitarristen und einem Keyboarder – spielten nicht nur weihnachtliche Stücke, sondern hatten einen enormen Fundus: Titel von Eric Clapton, Gundermann, Simon and Garfunkel und vieles mehr. Einfach toll in den Stimmen, sehr melodisch und wirklich ein Genuss.



Zwischendurch, aber genauso toll: Peter Wächtlers Irish Folk Stücke u.a. mit Andrea Schmidt. Was für Talente es doch in unseren Reihen gibt! Und dies nur zu unserem Vergnügen.



Der Abend war lang, schön und mit viel Wortwitz, wie z.B. diesem hier:

»Ich bin Hybridveganer.«

»Hä? Was ist das denn?«

»Ich esse halt nur Fleisch von Tieren, die sich vegan ernähren.«



Text: Uta Schnabel (Spieß) (79/82)
Fotos: Uta Schnabel, Susan Helmstedt



Generationen von Köllitscher Lehrlingen haben in fast 40 Jahren hier gearbeitet, gelacht und gelitten. Hier haben wir gelernt, wie es ist, morgens um 4 Uhr den Kopf an die warme Kuh zu lehnen und sich zurück ins warme Bett zu wünschen. Hier haben wir Kühe geputzt, Gänge gefegt (»Ja nicht so mit Wasser matschen!«) und uns über manchen Anschiss geärgert.



Stall 1 & 2 sind inzwischen aber arg in die Jahre gekommen. Deswegen planen wir seit nunmehr 15 Jahren den Ersatzbau, damit unsere Kühe mehr Platz, Licht und Luft bekommen und moderne Technik weiter Einzug halten kann.

Gebaut 1957 passten in die deckenlastigen Kuhställe jeweils 120 Tiere – in Anbindehaltung. Es war das Domizil der Stammkühe mit den Rieseneutern und der Lehrmeister Schubert und Barthold sowie der Facharbeiterinnen Frau Muschinsky, Moni Thyroff und Helga Kaden (nur so zur Erinnerung).



Altes hinter uns lassen – Neues begrüßen



Jedem Lehrling war eine halbe Reihe zugeteilt, gemolken wurde mit der Rohmelkanlage. Vor fast 30 Jahren kam dann schon der Umbau in Laufgruppen mit außenliegenden Ruheflächen, die angebaut wurden und im Jahr 2000 dann der erste Melkroboter, den wir in Stall 2 quetschten. Optimal war das nicht und für die Kühe immer eine Kletterpartie – aber immerhin.

1998 sind zwei Drittel der Milchkühe in den damals neuen Kuhstall umgezogen. Der Stall 1 diente weiter als Stall für Färsen und abkalbende Kühe. Im Stall 2 lebten 55 Kühe mit ihrem Roboter – bis heute.

Ganz bewusst haben wir uns dafür entschieden, den neuen Stall im Gelände und am gleichen Standort zu planen: Es sollten nicht wieder neue Fläche versiegelt werden, die Zuleitungen sind schon 2012 im großen Stil erneuert worden und unsere Kursteilnehmer sollen möglichst schnell von A nach B gelangen können.

Wer heute so einen Abriss beobachtet, kommt aus dem Staunen nicht heraus: Jedes Stück Metall wird aus dem Beton gepuzzelt und alles sortiert und getrennt mit riesigen Baggerpfoten. Wahre Künstler sind das, die so etwas schaffen. Der Beton wird kleingebrochen und liegt nun in der Gegend rum – wartet auf sein zweites Leben als Untergrund für ein neues Bauwerk.



Lärm, Beeinträchtigungen und Staub nehmen wir gern in Kauf für den neuen Stall, auf den wir uns schon freuen.

Text: Ute Jarosch (78/81)
Fotos: Ute Jarosch, LfULG



Der Stall 2 und das Melkhaus beim Beginn der Abrissarbeiten

30 Jahre »Worrystone«

Es war im Frühjahr des Jahres 1994: Nach dem Besuch eines Konzertes der POGUES, einer irischen Folkpunkband, entschlossen sich drei Herren (Karl-Heinz Barner, Klaus Rader, Peter Wächtler) gemeinsam eine Folk-Band zu gründen um irische Musik zu machen. Sie benannten ihre Band nach dem irischen Talisman WORRYSTONE, einem aus grünem Connemara-Marmor angefertigten kleinen Glücksstein, den man, damit einen das Glück niemals verlässt, besser in der Hosentasche haben sollte.

So lautet auch das Motto der Band: Don` t worry, be happy!

Die Drei waren schon in der Folkszene zu DDR-Zeiten unterwegs als »Gänseblümchen«, »Duo San« und »Zwielicht«. Sie reisten durchs Land und hatten Auftritte in Klubs, der Wippraer Liederkiste, bei Kirchenveranstaltungen mit Rotwein und Fettbemme. Geprobt wurde am Anfang in der Zahnarztpraxis und in der Garage.

Dann kam Susann Busch dazu und löste das Schifferklavier von Peter durch ein Profii-Akkordeon ab – eine Bereicherung! Und es fehlte noch ein Schlagzeug, um den Songs noch mehr Nachdruck zu verleihen. Mike Nibel baute sein Schlagzeug auf und schon war die Garage einsturzgefährdet!



Nach und nach »zertrommelte« die Band mehrere Proberäume: Garage, Schule in Wippra, alte Schule in Vatterode, Kohlenkeller der Schule in Helbra, im alten Bahnhof in Wippra, in einer alten Brüterei in Wippra und seit neuestem im Hinterhof der Firma Gulf in Eisleben.

Nun wechselte der Drummer und seitdem haut Karl-Heinz Eberhardt auf die Pauke.

Mit dem Weggang von Karl-Heinz Barner änderte sich die Struktur der Band in den Besetzungen der Instrumente.

Dann stellte sich die junge Sängerin Jenny Kästner vor und es entstand der Zusatz im Bandnamen: »Anything Else«. Das Repertoire umfasste jetzt auch rockige Folksongs aus der ganzen Welt.

Klaus Rader zog später in den hohen Norden der Republik und als neuer Bassler kam Tobias Leimer hinzu – so entstand die aktuelle Besetzung.



Die Band reist durch die ganze Republik zu ihren Auftritten, war auf großen und kleinen Bühnen, Festivals, Jubiläen und Hochzeiten präsent.

Die Discographie der Band umfasst mittlerweile sechs CD`s, zwei Livemitschnitte bei Radio Corax in Halle und viele Live-Videos, die auf der Bandseite www.worrystone.de zu finden sind. Dort ist auch der Tour-Plan der Band zu finden.

Übrigens ist Worrystone regelmäßig zum St. Patrick`s Day in Peterwitz bei Petra und Peter Lada zu Gast!

Die Band bedankt sich bei ihren Familien für ihr Verständnis, bei Euch – dem Publikum – für die Treue, den vielen Bekannten und Freunden für Hilfe und Unterstützung, den Veranstaltern und den Pubs. 🇮🇪

Herzliche Grüße & Släinte

Text: Peter Wächtler (71/74)
Fotos: Worrystone

P.S.: Släinte heißt auf Irisch »Prost«!

Die aktuelle Besetzung der Band:



*Karl-Heinz Eberhardt:
Schlagzeug, Percussion, Cajon*



*Susann Busch:
Akkordeon, Tin Whistles, Percussion*



*Jenny Kästner:
Gesang, Gitarre*



*Peter Wächtler:
Gesang, Gitarre, Keyboard, Banjo, Bodhran, Harmonika*



Tobias Leimer: Bass, Background

Wippra im Sommer 2024

Die Band Worrystone feiert ihren 30. Geburtstag! Über Peter Wächtler, ehemaliger Mit-Lehrling und inzwischen seit Jahren im Verein BBS Köllitsch e.V., kennen wir die Band schon lange, schätzen ihre Musik und eine freundschaftliche Verbindung zu den einzelnen Musikern.

Es war doch klar, dass wir uns im August aufmachten in den Harz, um diesem denkwürdigen 30-ten Jahrestag beizuwohnen. Wir sind ja gefühlt die treuesten Groupies der Band. Schnell war eine Ferienwohnung bzw. ein nettes Hotel in Grillenberg gefunden und dann das Ränzlein geschnürt.

Also: Auf nach Wippra, Peter Wächtlers ehemaligem Wohnort. In einem Hof im Zentrum des Ortes versammelten wir uns und lauschten wohlbekanntem, aber auch neuen Titeln.



Wir konnten eine interessante Zusammenstellung der Musik im Zeitenwandel von Worrystone erleben, Irish Folk satt sozusagen in uriger, gemütlicher Atmosphäre. Und als Peter seinem Enkel einen Original Irish Worrystone vermachte, da hatten wir schon zu tun, die Tränen wegzulächeln.

Worrystone hat uns so viele Jahre als Verein begleitet und Peter Wächtler als Solist mit seiner Gitarre bei vielen Vereinsveranstaltungen sowieso! Wir sind zu Groupies mutiert und der Band bereits auch nach Wittenberg hinterhergereist.

Was ist es, was uns zu diesen Aktivitäten aufrafft? Zuerst natürlich der Gedanke: Die kennen wir und sie uns. Ein vertrauter Umstand also. So laden wir seit vielen Jahren zum St. Patrick's Day mit Worrystone in unseren Saal in Peterwitz ein. Es sind jedoch auch die vielen Soli der einzelnen Akteure, die von sehr guten praktischen Fähigkeiten beim Musizieren zeugen.

Und viele der langjährigen Fans, wie die ausrichtenden Helfer des Irischen Abends in Peterwitz und unsere Gäste, wissen den Auftritt zu schätzen. Wenn dann noch das Umfeld stimmt (es gibt das typische Irish Stew, irischen Whiskey und die speziellen Biere des Landes), kommt Gemütlichkeit auf, die im Einklang mit dem entsprechend gestalteten alt-ehrwürdigen Saal eine Weile das tägliche Umfeld vergessen lässt.



Danke liebe Musiker von Worrystone und bis zum Wiedersehen, spätestens am 22. März 2025 in Peterwitz.

Slàinte!

Text: Petra & Peter Lada aus Peterwitz
Fotos: Worrystone



... und beim Feiern in Wippra



Worrystone relaxed ...

Jahrgangstreffen 1971/74

50 Jahre Abitur – lasst uns gemeinsam feiern!

So ging der Ruf ins Land, aber nur wenige kamen zum Jahrgangstreffen.

Es war wieder der gleiche Treffpunkt wie vor 10 Jahren: Café Hartenfels in Torgau. Nach dem schrecklichen Ende der Feier damals (Autounfall und Tod auf der nächtlichen Heimfahrt) kann es sein, dass viele zögerten zu kommen.

Kaum zu glauben, dass wir alle nun 70 sind! Es war ein herzliches Miteinander, Schmausen und Trinken bis nix mehr reinpasste.

Aber es war toll, dass wir uns wiedersahen – herzlich, lustig und voller alter Geschichten, die die Runde machten. Einer nach dem anderen aus der A, B und C Klasse trudelte ein und ein großes »Hallo« brach sich Bahn für Jeden und Jede, die ankamen.

Aber am Schönsten waren die innige Verbundenheit, die so viele Jahre überdauert hat und unsere gemeinsame Geschichte der dreijährigen Ausbildungs- und Internatszeit, die jeder in einem Eckchen der Seele gespeichert und gern wieder hervor geholt hat.



Wir haben lange »getagt« und unseren Geschichten gelauscht: Wie war das mit dem Fahrrad von unserm Lehrer auf dem Dach ...? Wer war schwanger damals ...? Wer liebte wen ...?

Ich glaube, wir wurden von Stunde zu Stunde alle jünger. Die nicht da waren, haben etwas verpasst. Das war unser Resümee des Abends!

Auch berufliche Werdegänge wurden heiß diskutiert und natürlich war es besonders schön, dass Udo Westermeier gesund und lebensfroh unter uns saß.

Ein Wermutstopfen war natürlich, dass es Frau Muschner, Herrn Eimecke und unserem verehrten Reinhard Stamm nicht möglich war, an unserem Treffen teilzunehmen. Für sie alles erdenklich Gute, wir haben sie vermisst!

Ganz lieben Dank, dass Ihr den Abend so toll organisiert habt: liebe Jutta Kreitz (Gozdowski), lieber Harald Kutscher und lieber Peter Wächtler!

Ich hoffe, wir sehen uns 2029 in der wunderschönen Renaissancestadt Torgau zu »55 Jahre Abitur«.

Text: Petra Gorr (Schmidt) (71/74)
Foto: Petra Gorr

30 Jahre Verein »BBS Köllitsch e.V.«

Kaum zu glauben, aber wahr! Der Verein BBS Köllitsch e.V. wird im nächsten Jahr 30!

Ein Grund zu feiern, sicherlich, aber auch ein Nachdenken über diese lange Zeit ist angebracht. Wie begann alles?

Die politische Wende bescherte der BBS Köllitsch das Ende. Die geplante Schließung der Bildungseinrichtung 1990 konnte noch abgewendet werden. Nach einer einjährigen Galgenfrist 91-92 folgte dann doch die Schließung der BBS. Eine Abschlussfeier mit Grablegung der BBS – in einem Lehrlings-spind wurden typische Lehrlingsutensilien und ein Honeckerbild eingelegt – markierten das endgültige Ende. Die unvermeidliche Begräbnisfeier erweckte den Wunsch, dass dieser Tag nicht der letzte für die Gemeinschaft der ehemaligen Lehrlinge gewesen sein sollte. Das Grabkreuz kann man nach einigem Suchen im zugewucherten Schulhof in Packisch noch heute finden. (Achtung, es gibt einen neuen Besitzer!)



Der Begräbniszug mit Spind

30 Jahre danach gibt es uns immer noch: Die Gemeinschaft der Absolventen der BBS Köllitsch. Wir zelebrieren meist im 4-Jahres-Rhythmus Traditionstreffen, lassen jährlich das »Köllitscher Echo« in alle Welt flattern und suchen und finden vielfältige Begegnungen in allen denkbaren Bereichen.

An dieser Stelle sagen wir allen Dank, die in all den Jahren mitgearbeitet und mitgetan haben. Ganz besonders denken wir an Wilfried Vetterlau – der uns motivierte und den Verein mit viel Engagement zu dem formte, was er heute noch ist.

Der Köllitscher Geist lebt!

Und es ist kein Ende abzusehen!



Unsere Ausbildung

Das VEG Köllitsch war für 2 – 3 Jahre (je nach Ausbildungsrichtung) unsere praktische und theoretische Heimat.

Zum Teil völlig ahnungslose Jugendliche wie ich kamen aus der Stadt und wurden nach einer kurzen Einweisung auf die Kühe losgelassen. Herr Bahr erklärte mir das Melken. Erst, sagt der Ausbilder, ist das Euter stramm wie ein Fußball – beim Melken wird es schlaffer und man kann das Melkzeug dann wieder abnehmen. Aha??

In der Schule hatten wir auch auf ihre Art besondere Lehrer. Weitab von der nächsten großen Stadt entwickelte sich ein einzigartiges Verhältnis aller Beteiligten. Mopeds und Autos bei Lehrlingen waren eher die Ausnahme, Telefone gab es nicht. Nur am Wochenende fuhren wir heim, natürlich mit Bus und Zug oder per Tramp. Wir waren aufeinander angewiesen, was uns auf besondere Weise zusammenschweißte. Es war eine schöne Zeit. Kein Fernseher – es gab einen, aber kaum einer benutzte ihn. Stattdessen wurden Hobbys und gemeinsame Aktivitäten gepflegt. Sehr beliebt war das Reiten in Packisch. Manchmal kutscherte uns Otto im Sommer auch mit dem Reisetraum an den Kiebitzsee. In Ermangelung irgendwelcher Angebote haben wir uns selber etwas – und nicht immer nur Gutes – ausgedacht und sogar freiwillig Sport getrieben!

Vereinsleben des »BBS Köllitsch e.V.«

Wilfried Vetterlau hatte die Idee und so gründete sich 1995 in Köllitsch der Verein – eine Handvoll Enthusiasten machten sich daran, ein Netzwerk der Köllitscher Absolventen zu knüpfen.

Da wir i.d.R. umtriebige und neugierige Leute sind, lag es auf der Hand, sich bei gemeinsamen Aktivitäten zu treffen, auszutauschen, kennen zu lernen und Gemeinsamkeit zu pflegen. So entwickelten sich unsere Traditionen und wir blicken auf viele gemeinsame Unternehmungen zu Wasser, zu Fuß und per Rad zurück.

Wilfried als Bugmann, so kannten wir ihn. Er paddelte für sein Leben gern und wir ließen uns anstecken.



Beim Paddeln auf der Mulde 2015

Paddeltouren führten uns an die Mulde, so z.B. einmal von Wurzen nach Eilenburg, an die Saale in Camburg und Wettin und an die Elbe. Auch in den Leipziger Kanälen und im Spreewald waren wir schon anzutreffen.



Auf Radeltour in der Schorfheide

Unsere Füße trugen uns an viele Orte. Immer wieder haben wir unsere Schritte in die Sächsische Schweiz gelenkt, wo wir vor allem unter der Führung von Klaus Böhme (in den 60-er Jahren Heimleiter in Packisch) und Klaus Weinert auch unbekannte Pfade gingen und so manchen Gipfel erklommen haben. Die Ochelbaude ist ja inzwischen so etwas wie eine Vereinsheimat geworden.



Zum Radeln sind wir am Werbellinsee gesichtet worden, wo wir mehrmals in Althütendorf sehr idyllisch unterkamen. Auch an der Elbe mit Unterbrechungen in diversen Weingütern sind wir geradelt, haben u.a. in Dresden in der Schiffsherberge gewohnt. Von Bad Belzig aus ging es glatt zum Mittelpunkt der DDR in den Wald.



Am Mittelpunkt der DDR

Aber es ging auch zum Kräuterwandern in Ihlow in der Märkischen Schweiz, nach Berchtesgaden rund um den Watzmann, im Harz rund um Wippra und ins Erzgebirge bei Wolkenstein, wo das Zughotel unsere Unterkunft war.



weiter

Manchmal zog es uns auch in die große weite Welt – so starteten 16 Köllitscher und ihre Freunde 2006 nach Kenia, um Holger Marbach (79/82) zu besuchen. Unvergesslich waren die Begegnungen mit den Einheimischen, die zauberhafte, überwältigende Natur und auch die vielen kleinen und erhabenen Erlebnisse. Eine kleine Broschüre berichtet von diesen Tagen. Als wir auf Afrikaner trafen, die an einem Gleis saßen, haben sie auf unsere Frage, wann denn der Zug kommt, gesagt: »Am Mittwoch« ... nachdenkenswert.



Der Hausmeister von Holger meinte bewundernd: »That's not real masungas (Weiße)«. Recht hatte er! Wir sind ja auch Köllitscher!

Bald nahm die nächste Idee Gestalt an und 2012 starteten 14 Köllitscher nach England, um Tommy Schulze (82/85) zu besuchen: Eine sehr liebevolle Begegnung mit ihm, seiner spanischen Frau und den vier Kindern in Chelmsford. London stand ebenso auf dem Programm wie Schlösser und Gärten der Umgebung – very british! Dann ging es auf zur WOMO-Rundfahrt um Schottland. In Oban gelang es mit 1985 anderen Teilnehmern, den Eintrag in das Guinnessbuch der Rekorde zu schaffen – Strip the Willow – am Hafen! Highland Games, eine Nacht am Loch Lomand, ein Städtetrip durch Edinburgh und natürlich die eine oder andere Whisky-Destillerie in der Speyside waren weitere Highlights der Reise.



▲ In Schottland

In Irland ►

Die nächste Reise führte 2014 nach Irland. Dort sattelten wir die wirklich schlechten Leihräder und umrundeten einen Teil der herrlich grünen Insel. Unvergesslich sind unsere Pub-Besuche geblieben, wo unsere beiden Musiker Peter L. und Peter W. fleißig mitgewirkt haben.

Schon 2017 waren wir wieder on Tour – diesmal war die erste Station das Wikinger Museum Haithabu und das Grab Rollo des Wikingers, zu dem wir dank der herrlichen Darbietungen von Andrea Schmidt eine ganz besondere Beziehung haben.

Dann enterten wir die »Zephyr«, setzten mithilfe der Crew die Segel und tourten durch die Dänische Südsee. Inselhopping mit Rad und Segelschiff war das Richtige für uns!



2022 ging es dann wieder mit Segelschiff und Käpt'n Ron zu den Liparischen Inseln rund um den Stromboli. Mit Rad und zu Fuß haben wir die Inseln erkundet und wurden abends an Bord herrlich verwöhnt. Morgens kam das Kommando »The Pool is open« und die Tür an der Reeling stand offen – ab ins Meer zum Fröhlsport.

Ob wir bald wieder starten?



Unsere Treffen für alle haben wir meist alle vier Jahre gestaltet und immer mit dem »Tag der offenen Tür« im LVG Köllitsch verbinden können. Wir haben den Kontakt gehalten und an der weiteren Entwicklung des Betriebes großes Interesse gezeigt. Immer haben wir im Betrieb offene Ohren gefunden und große Unterstützung. Wer denkt nicht gerne an die Zeltlager hinterm Elbdamm am Feuer zurück. Vielleicht erinnert Ihr Euch an die Taubenstarts zugunsten der krebskranken Kinder oder die Vernissage mit Steffis Bildern.



Der nächste Treff wird 2026 sein!

Es gab immer Interessantes zu sehen und wir sind allemal neugierig. Wir haben viel über Bierbrauerei in Wippra, die Whiskyherstellung in Schottland und im Harz gelernt. Wir haben das Leben der Wikinger erkundet und sind auf den Spuren der Olsenbande in Dänemark und auch in der Burg Bad Belzig unterwegs gewesen. Wir haben die Benefizkonzerte der »Elternhilfe krebskranker Kinder« besucht, ebenso wie den Pfefferkuchenmarkt in Pulsnitz, den Bibelgarten in Oberlichtenau, einen Lausitzer Fischzuchtbetrieb und die Fleischrinderhaltung von Matthias Schneider in Ostelbien. Auch das Gestüt Graditz, wie Schloss Wackerbarth, Salzburg,



Schloss Tiefenau, Kloster Chorin und das Zeithainer Lustlager waren Ziele unserer Neugier.

Viele Jahre haben wir uns zum Winterlager der Landjugend in Obertraun am Dachstein und im Zillertal getroffen. Auch im tschechischen Rokytnice, Bedrichov und in Horní Mala Upa haben wir die Pisten unsicher gemacht. So mancher



Angsthase und Flachländer hat das »Schifoarn« dann doch noch gelernt.

Vieles gibt es noch aufzuzählen. Oft konnten wir Klassentreffen durch Führungen und Adressen unterstützen.

Immer waren wir in anderer Besetzung unterwegs, immer waren es unvergessliche Momente sowie schöne, lustige und manchmal verrückte Erlebnisse. Viele haben sich eingebracht und mitgeholfen, dafür an alle ein herzliches Dankeschön!

Jedes Jahr haben wir uns dann zur Weihnachtszeit bei Peter & Petra in Peterwitz (kein Witz!) treffen dürfen und das Jahr mit Sang und Klang sowie Spaß und Spiel beenden können. Spektakulär war unser Auftritt im Stück »Manche mögens heiß« und in der »Feuerzangenbowle«. Dann hocken wir uns zusammen, verpacken das »Echo« und senden damit Grüße in alle Welt.



30 Jahre BBS Köllitsch e.V. heißt gute Gemeinsamkeit, Neues und Neue kennenlernen, Freundschaften knüpfen und füreinander einstehen, gemeinsam unterwegs sein und aneinander festhalten, Probleme bewältigen und aus wenig viel machen – Köllitscher sein eben!

Euer Peter Lada

Text: Peter Lada (70/73)
Fotos: BBS Köllitsch e.V.

Was wäre eine Schule ohne Pauker?



Wer wie ich bekennender Fan der »Feuerzangenbowle« mit Heinz Rühmann ist (ich kann fast jede Szene inzwischen mitsprechen), der kann nur bestätigen, was dort so meisterhaft mit allen Hühneraugen zwinkernd dargestellt wird. Ob in den Oberstübchen der »Schöölär« etwas für's Leben hängen bleibt, ist doch maßgeblich von dem Lehrer da vorn abhängig.

In drei Jahren ein Vollabitur und gleichzeitig einen Berufsabschluss zu stemmen, hieß auch, ein bisschen zum eigenen Glück gezwungen zu werden. Und unsere Lehrer haben uns schon Einiges abverlangt mit dem Ergebnis, dass wir uns nach Abschluss der Schule nirgendwo zu verstecken brauchten und den meisten von uns der Übergang zu anderen Lebenszeiten gut gelungen ist. Mathematik ist heute ein weitverbreitetes Schreckgespenst der Schüler, an solche Aversion kann ich mich nicht erinnern. Dafür an den Ausspruch von Reinhard Stamm: »Die Ergebnisse der Leistungskontrolle waren bedenklich; es gab Verblühte, Verletzte aber auch Überlebende«. Noch besser war: »Gibt's von der Lösung keine Spur, so mach dir eine Hilfsfigur!«

Jawoll – so geht's nämlich: Nicht gleich jammern, sondern erst mal Lage peilen und Gedanken zusammennehmen und Schwupps tauchte die Lösung in irgendeinem dunklen Winkel des Schülerhirns auf. Und wer eine Gleichung mit mehreren Unbekannten nach 47 Rechenschritten endlich erfolgreich gelöst hatte, der konnte sich fühlen wie nach der Matterhornbesteigung.



Als Reinhard Stamm in die weite Welt zog, um seine Promotion abzuschließen, übernahm Eberhard Kühn unseren Matheunterricht. Und er hat uns listig hinter dem Ofen hervor gelockt mit den bedeutungsschweren Worten: »Wer von euch im Abi in Mathe eine 1 schreibt oder sich gegenüber der Vornote um 1 Note verbessert, der bekommt eine Flasche Krimsekt von mir!« Das war Goldstaub und dafür lohnte es sich, mal alles aus sich rauszuholen. Ich weiß nicht mehr wie viele, aber Eberhard K. hat Wort gehalten!



Wir gratulieren Eberhard Kühn zum 85. Geburtstag und Dr. Reinhard Stamm zum 80. Geburtstag herzlich und mit einem ehrlichen Dankeschön!

Text: Ute Jarosch (78/81)
Fotos: privat

Ochelbaudenwanderung im März – Eindrücke eines Neulings

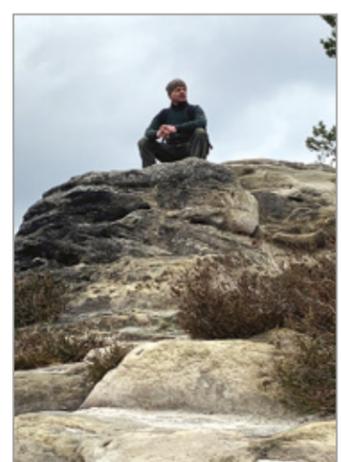
Dieses Jahr wollte ich endlich mal etwas beim Verein mitmachen. Vorgenommen hatte ich mir das schon länger, aber bisher waren die Bedenken, was mich erwartet, einfach zu groß.

Also habe ich erstmal mit Ute Jarosch Kontakt aufgenommen, ob ich denn erstmal nur zum Schnuppern beim Ochelbaudenwochenende mitkommen könnte. Das war auch kein Problem, so dass ich eines Sonntags früh mich ins Auto setzte, um ins Elbsandsteingebirge zu fahren.

Da ich schon öfters hier wandern war, dachte ich, ich weiß, was mich erwartet. Aber so einen idyllischen Ort habe ich nicht erwartet: Fernab der mittlerweile Massenwanderwege, eingeschlossen von Felswänden, durchflossen von einem Bach. Klingt das jetzt kitschig? Neudeutsch gesagt: Ich war geflasht. Am liebsten hätte ich mich mittenrein gesetzt und wäre nicht wieder aufgestanden.

Irgendwann konnte ich mich dann vom Anblick dieses zauberhaften Orts losreißen und bin zur Ochelbaude hin. Kaum hatte ich die Tür geöffnet, bekam ich ein vielstimmiges »Hallo«. Ich stand vor einer Frühstückstafel, sollte mich gleich setzen und mit frühstücken. Wo gibt es denn noch so etwas? Dass dich Fremde an ihren Tisch einladen? Aber Fremde trifft es eigentlich nicht. Der Köllitscher Geist lag in der Luft und war mir sofort wieder vertraut. Also, wer jetzt noch Bedenken hat, ob er / sie beim Verein etwas mitmacht, werft die Bedenken über Bord. Einfach anmelden, hinfahren und dem Alltagsrott ein Schnippchen schlagen.

Der Aufstieg wird mit einem schönen Ausblick belohnt



Torsten Linde genießt



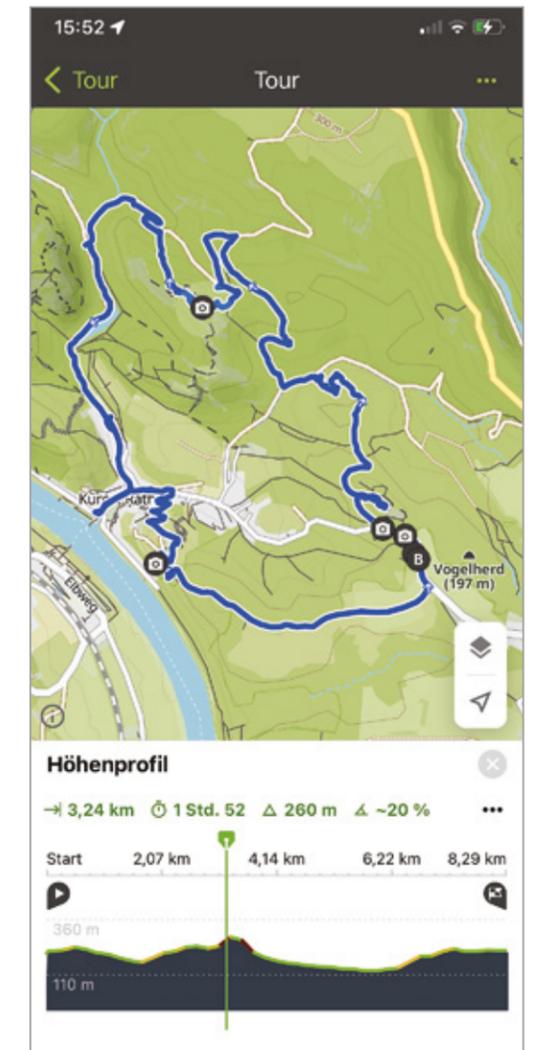
Der Aufstieg wird mit einem schönen Ausblick belohnt

Nach dem Frühstück ging die Wanderung los, auch wieder abseits der touristischen Wege durch die Natur. Genau, wie ich es liebe. Manchmal über Stock und Stein. Auch dabei wurde wie selbstverständlich untereinander geholfen, wenn es Not tat. Neben dem Wandern war auch immer Gelegenheit, miteinander sehr angenehm ins Gespräch zu kommen.

Nachdem die schöne Wanderung leider zu Ende war, gab es in der Ochelbaude Kaffee und Kuchen. Ich glaube, jede/r hier hatte mindestens einen Kuchen mitgebracht, denn die Auswahl war riesig.

Ich wollte ja bloß zum Schnuppern kommen. Deswegen hieß es jetzt »Tschüss« sagen. Sich hier wieder loszureißen, war echt schwierig. Es war so toll, mit Gleichgesinnten die Seele baumeln zu lassen. Wer will denn da schon wieder weg?

Text: Kerstin Blawitzki (Wagner) (81/84)
Fotos: Bernd Zielinski



Unsere Tour

40. Abitur-Jubiläum

Erkenne ich alle wieder? Werde ich nach so vielen Jahren auch wiedererkannt? Voller Aufregung und Vorfreude – wie an unserem ersten Schultag – reisten wir zum Klassentreffen vom 11. bis 13. Oktober 2024 im Brauhaus und Hotel »Alter Elbehof« in Werdau an. Diese Location ist für solche Treffen sehr gut geeignet, denn es gibt sehr gutes Essen und außerdem kann man hier auch Zimmer buchen. Wir, meine Mädels und ich, schliefen beispielsweise im 3-Bettzimmer in der selben Zusammensetzung wie im 3. Lehrjahr – sooo schön nostalgisch.



Und das sind wir: Lehrausbildung 1981 – 1984, aufgenommen vor'm »Alten Elbehof«

Es lohnt sich, ungewöhnliche Wege zu gehen

Initiatorin des Treffens war Katrin Mahn (Wehowski), Organisatorin Ute Zocher (ehem. Gutsche – »Gutschi«, neuerdings »Gucci«). Letztere übernahm die Namensliste von Petra Hennig (Eichner) vom letzten Treffen vor 10 Jahren.



Gucci mit Mowgli (Matthias Müller), einem ihrer größten Fans aus dem Gucci-Fanclub

Sie kontaktierte alle auf dieser Liste stehenden per E-Mail, Post oder Telefon. Aus altem Wissen, Informationen und alten Adressen der Elternhäuser suchte sie auch im Internet nach Mitschülern, die nicht auf dieser Liste standen und z.T. noch nie an einem unserer Treffen teilgenommen hatten. Sie rief auf zwei Gemeinden an und erkundigte sich nach umbenannten Straßen. Außerdem forschte sie an Krankenhäusern, Schulen und Kindergärten, also direkt an den möglichen Arbeitsplätzen nach

unseren Klassenkameraden. Ein Riesenaufwand, dem sich Gucci mit Freude und größtem Engagement widmete! Es lohnt sich immer, dabei auch ungewöhnliche Wege zu gehen, denn sie spürte fast alle auf.

Kurz zur Statistik: insgesamt bestand unser Jahrgang aus 45 Absolventen, von denen 33 am Treffen teilnahmen – ein toller Erfolg! Gucci erhielt großen Dank und Anerkennung von den Anwesenden für diese herausragende Leistung.

Ein interessantes Programm

Am Abend des 11. Oktober trafen wir uns in einer kleinen Gruppe der von weiter her Angereisten und kamen schon beim Abendessen ins Gespräch. Es ist immer wieder beeindruckend, was für eine Vertrautheit nach so vielen Jahren zwischen uns besteht. Am zweiten Tag unternahmen wir nach einem ausgiebigen gemeinsamen Frühstück einen Spaziergang bei herrlichem Herbstwetter über die Elbdeiche zum Graditzer Gestüt.

Ausflug nach Packisch

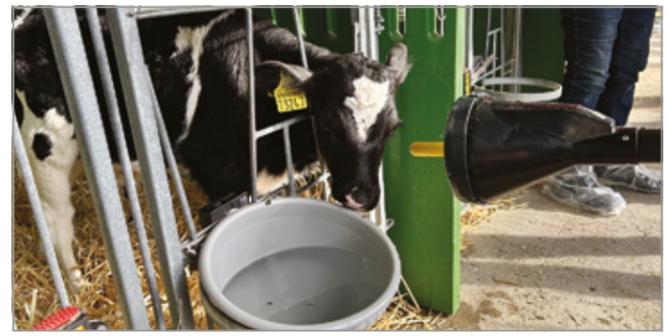
Danach war noch Zeit bis zum nächsten Programmpunkt. So fuhren wir nach Packisch, um zu schauen, wie unsere Schule und das Internat jetzt aussehen. Von diesem Anblick waren wir entsetzt! Wir standen wie angewurzelt vor dem verschlossenen Eingangstor und trauten unseren Augen nicht: Das erst nach unserer Zeit gebaute Schul- und Internatsgebäude gleich rechts vom Tor war verfallen und geplündert, auch das schöne alte Herrenhaus (Baujahr 1899) dem Verfall preisgegeben. Es wachsen schon Bäume durch das eingestürzte Dach. Schule und Speiseraum mit Internatsräumen sind längst abgerissen worden. Nur der »Flachbau« leuchtete dank des unverwüstlichen Baumaterials sehr gut erhalten durch das herbstliche Dickicht.



Beate Lux erklärt den Ausbildungsraum für die Fleischverarbeitung

Führung durch das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Um 14 Uhr begann die Führung durch unsere alte Wirkungsstätte in Köllitsch. Gucci konnte unsere Beate Lux gewinnen, uns ihren Arbeitsplatz im LfULG zu zeigen. Für uns war es erst einmal schwierig, sich zu orientieren, denn es gab neu gebaute Schweine- und Rinderställe. Unsere Kuhställe 1 und 2 lagen gerade als Schutt auf der Baustelle. Beate zeigte uns die Räumlichkeiten, in denen sie als Lehrausbildlerin tätig ist. Eine Kuh aus Kunststoff erregte großes Interesse, denn an ihr kann man das Melken üben und auch die Lage des Kalbes erfahren, das Drehen und die Geburtshilfe üben. In einem wei-



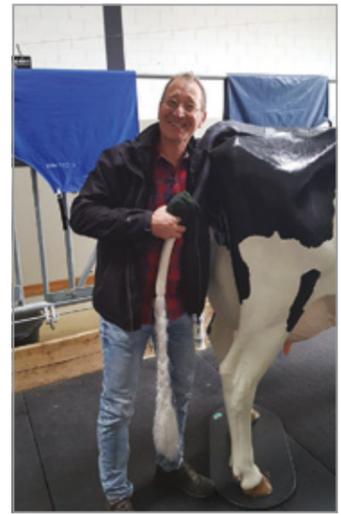
An der automatischen Tränkanlage calf rail überlegt das Kalb: Habe ich nun Hunger oder Durst?

teren Raum stehen alle Werkzeuge und Vorrichtungen zum Klauenschneiden zur Demonstration und Übungsgebrauch bereit.

Im 1998 gebauten Kuhstall konnten wir die Fischgräten-Melkanlage, im Kälberstall den Melkroboter, die Iglus und den Tränke-roboter calf rail für die Kälber besichtigen sowie einmal wieder die altbekannte Stall-Luft atmen.



Kuhschwanzpiloten Ute Pirschel (Müßig) melkt schon einmal vor



Tierarzt Dr. Andreas Lippmann prüft, ob sich das Kalb in der richtigen Lage befindet



Gruppenbild am Abend

Zuletzt sahen wir uns noch den alten Speicher hinterm Weißen Haus mit Räumen für die überbetriebliche Ausbildung, Büros für die Ausbilder und die Kantine an. Wir waren voller Bewunderung für den modernen Umbau, bei dem die alte Architektur eingebunden wurde. So wurde daraus ein einmalig schönes Gebäude. Wir danken Beate für die interessante Führung.

Lustiges Beisammensein am Abend

Am Abend begann dann der Hauptteil unserer Veranstaltung mit einem Umtrunk. Gucci hatte von vielen Mitschülern Fotos aus unserer Zeit in Packisch und den darauf folgenden Klassentreffen gesendet bekommen und als Diashow im Hintergrund laufen lassen. Man sah viele bekannte, aber auch unbekannte Fotos. Sie waren teilweise fein säuberlich in Fotoalben eingeklebt; auch ein Zeichen, wie wichtig und teilweise lebensbestimmend diese Zeit für uns war.

Wir verbrachten einen schönen und sehr interessanten Abend mit guten Gesprächen und einem leckeren Buffet. Wir quatschten bis in die frühen Morgenstunden.

Nachhall in die Zukunft

Eine kleine Begebenheit am Rande: Leider konnte Martina nicht kommen. Gucci erzählte Silke Kunze, dass sie Martina Hänsel in Köln gefunden hat. Da Silke zufällig auch in Köln wohnt, ist sie hellauf begeistert, denn das hatte sie gar nicht gewusst. Nun wird sie sich mit ihr verabreden.

Wir stimmten ab: Das nächste Treffen soll in 5 Jahren stattfinden. Gucci wird es wieder organisieren, sie hat ja schon gute Vorarbeit dazu geleistet. Zwischendurch werden wir uns vielleicht schon nach 2–3 Jahren einmal an anderen schönen und interessanten Orten wiedersehen. Darauf freue ich mich auf jeden Fall schon sehr und biete ein Treffen im Harz an. Bis dahin stehen wir über unsere Klassen-WhatsApp in ständiger Verbindung ... auf dass diese nie wieder abreißen möge.

Text: Ute Knust (»Rossi« Roßberg) (81/84)
Fotos: Ute Knust

Radtour zum Zeithainer Lustlager

Am Wochenende vom 24. bis zum 26. Mai 2024 stand uns eine besondere Radtour bevor. Ich selbst konnte mit »Lustlager« erstmal gar nichts anfangen, aber für Überraschungen ist der Verein ja immer gut.

Treffpunkt war am Freitag die Parkschänke Zabeltitz, ein nettes familiengeführtes Hotel mit Restaurant.

Zabeltitz scheint auf den ersten Blick ein kleines gemütliches Dorf in der Röderaue in der Nähe von Großenhain bei Meißen zu sein, gehört aber zu den schönsten Dörfern Sachsens. Wer hätte das gewusst?

Auf den ersten Blick nicht spektakulär, aber schon nach dem ersten kleinen abendlichen Ausflug konnten wir einen wunderbaren Barockgarten mit Palais und Altem Schloss nach französischem Vorbild vorfinden. Das hätten wir gar nicht erwartet!



Zabeltitzer Barockgarten

Ab 1728 entstand der Garten im Auftrag des Reichsgrafen Wackerbarth durch den Hofbaumeister Christoph Knöffel. Prachtige Linden- und Kastanienalleen, Lustwäldchen, Rondellen mit Sandsteinfiguren und einem einzigartigen Teichsystem laden zum Lustwandeln ein. Einfach wundervoll und es erinnerte mich irgendwie an Park Sanssouci oder den Würmlitzer Park, nur etwas kleiner.



Startaufstellung in Zabeltitz



Gut gewappnet

Am Samstag machten wir uns nun mit unseren Fahrrädern auf den Lustlagerrundweg, um die Dimension und wichtigsten Höhepunkte zu erleben. Auf schönen Wegen durch Wälder, vorbei an Feldern und Seen war unser erster Haltepunkt die denkmalgeschützte Schlossanlage in Tiefenau. Herr Jörg Runow, Mitglied des Geschichts- und Traditionsvereins Zeithain-Sachsen e.V., der von Michael Körber engagiert wurde, schlüpfte in die Rolle des Oberkuchenmeisters von August dem Starken: Adolph von Seiffertitz. Er erzählte kurzweilig und hochinteressant die Geschichte zum Zeithainer Lustlager:



Oberkuchenmeister Adolph von Seiffertitz

»Das große Campement (Lager) bei Zeithayn und Radewitz in der Mühlberger Gegend wurde 1730 von August dem Starken initiiert und geplant. Es war eine organisatorische und logistische Meisterleistung, die damals für Aufsehen sorgte. Es war nicht nur die größte militärische Truppschau Europas, sondern auch ein gigantisches Barockfest: das Spektakel des Jahrhunderts.« Haben sich die Organisatoren des Woodstock-Musikfestivals davon inspirieren lassen?

In Vorbereitung des Barockfestes wurden fast 170 Quadratkilometer gerodet und planiert. Die gesamte sächsische Armee, etwa 30.000 Mann, war versammelt sowie 48 geladene Fürsten und deren Militärs.

Bei Streumen wurde sogar extra ein prächtiges Opernhaus speziell für das Lustlager errichtet. Und während der ganzen Zeit des Lagers wirkte die Hofkapelle aus Dresden mit einer italienischen Sängergesellschaft in Konzerten, Opern und Theateraufführungen. Nun ja, der Musikgeschmack war damals doch ein anderer. Dafür hatte Woodstock gut 400.000 Besucher!



An einem der Obelisken

Das Manöverfeld war durch 6 Sandstein-Obelisken (Pyramiden) begrenzt, von denen aktuell noch 4 erhalten sind. Ein besonderer Höhepunkt war ein gebackener Riesenstollen, der 1.800 kg schwer, 7 Meter lang, 3 Meter breit und 30 cm dick gewesen sein soll und in 24.000 Portionen aufgeteilt wurde. Im Nachgang wurde das Fest in der Öffentlichkeit Sachsens als pure Verschwendung von Geld gesehen und der König geriet in starke Kritik. Das mag heutzutage manchmal nicht anders sein, aber zumindest blieb das Event bis heute in Erinnerung.



Gespräch mit Investor de Jong im Grottenpavillon

Das Schloss Tiefenau war während des Events mit einbezogen. Der Wiederaufbau der Schlossanlage Tiefenau ist ein Projekt des Niederländers Henry de Jong, den wir kennenlernen durften. Seine Vision ist es, dem einst so lebendigen Ort wieder Leben einzuhauchen.

Bereits 1983 besuchte er Deutschland und dann 2005 das Rittergut Tiefenau, in das er sich verliebte. Der Holländer will ein Urlaubsparadies mit Golfplatz und Ferienhäusern errichten. Er verkaufte sein Handelsunternehmen, um das Geld für Tiefenau zu investieren. Ein sympathischer Optimist mit langem Atem!

Die barocke Park- und Gartenanlage ist zum Teil erhalten. Merkmal in der barocken Gartenkunst sind u.a. 4 Pavillons an den Eck- bzw. Außenpunkten. Einen davon, den Grottenpavillon, durften wir besichtigen und Herr de Jong erzählte uns neben Geschichtlichem auch viel über die liebevolle Restaurierung.

Nach einem Kaffee mit dem Schlossherrn ging es weiter durch das Naturschutzgebiet Gohrische Heide zu den Barackenanlagen und dem Truppenübungsplatz Zeithain. Diese wurden bereits 1873 errichtet und bis zum Verlassen der Roten Armee 1992 militärisch genutzt. Mittlerweile erfolgten der Rückbau einiger Gebäude und die Errichtung mehrerer Solarfelder.

Spuren der Roten Armee sind noch zu finden. Eine Leninstatue, Wandmalereien und -reliefs, die den Weg der Befreiung Deutschlands von 1942 bis 1945 zeigen, lassen uns doch schmunzeln und in eine ferne Zeit zurückversetzen.

Ein Großteil der 42 km Strecke hatten wir nun schon hinter uns und eine Pause verdient. Am zweiten Obelisken, am ehemaligen Pyramidenweg zwischen Gohlis und Zeithain, war der perfekte Platz zu einem üppigen Picknick. Susan Helmstedt hatte zuvor alle Zutaten dazu besorgt und zum Transport auf mehrere Räder verteilt. Michaels Körbers Frau brachte mit dem Auto noch Stühle und Getränke vorbei und nun konnte man bei barocker Musik schön schlemmen. Ein barockes Outfit wäre dazu passend gewesen, aber sicherlich hinderlich bei der Weiterfahrt auf dem Drahtesel.

Auf dem Rückweg wurden wir noch von einer »Husche« ausgebremst, aber an einer Bushaltestelle konnten wir Schutz finden. Nach dem Regenschauer kurzer Halt an einer tollen Eisdiele und weiter ging es wieder an unseren Ausgangspunkt. Schnell doch nochmal ein kleiner Rundgang in den Barockgarten Zabeltitz, der einfach zu schön war, um ihn nur einmal zu sehen.

Den Tag konnten wir am Abend in der Parkschänke bei guter Hausmannskost, Wein, Musik und interessanten Gesprächen Revue passieren lassen.

Was für ein schönes Wochenende! Vielen Dank vor allem an Ute Jarosch und Michael Körber für die Idee und die tolle Organisation!



Text: Uta Schnabel (Spieß) (79/82)
Fotos: Uta Schnabel, Susan Helmstedt

Quellen:
<https://schloss-tiefenau.de>
<https://elbe-roeder.de>
<https://de.wikipedia>



Wanderung im Zittauer Gebirge

An Ideen mangelt es ja im Köllitschverein bekanntlich nicht und so stand für das Wochenende vom 11. bis zum 13. Oktober eine Wanderung im Zittauer Gebirge, beginnend auf der tschechischen Seite, auf dem Plan.

Gleich hinter dem Ort Jonsdorf befindet sich die tschechische Grenze. Unweit davon trafen sich 16 Wanderwillige in Krompach in der Pension »Am Kammweg«, einer gemütlichen Unterkunft mit stilechtem Interieur und einem sehr guten landestypischen Essen sowie gutem Ausgangspunkt für verschiedene Wanderungen.



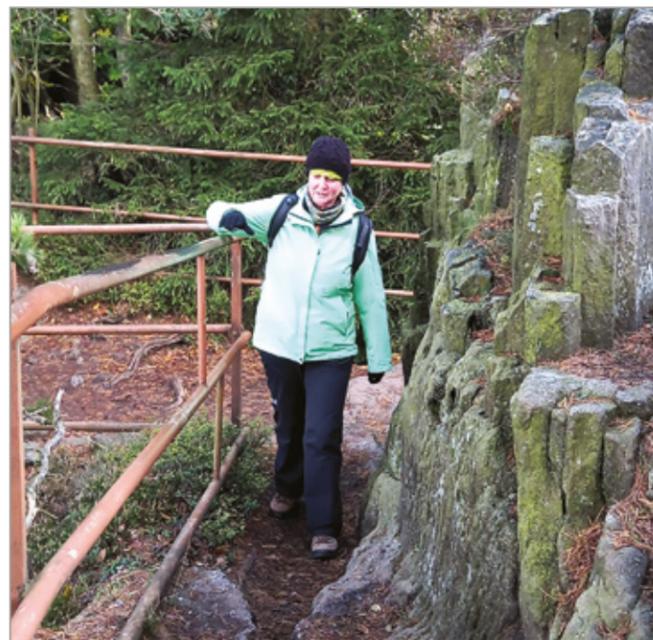
Gruppenbild mit auch schon wackligem Fotografen :-)

Die Pension sowie das Restaurant sind sehr gut besucht und wir konnten aufgrund der Personenzahl den größeren Frühstücksraum ganz für uns allein nutzen. Sehr passend, zumal hier ein Klavier für die musikalische Untermalung und genügend Platz zum Schnacken vorhanden war.



Farbtupfer am Wegesrand

Da wir uns in der Gegend nicht ganz so auskannten und an Neuem interessiert sind, haben wir uns Unterstützung geholt. Carolina Müller aus dem benachbarten Olbersdorf begleitete uns bei der Wanderung und organisierte beim Fremdenverkehrsverein Jonsdorf e.V. zusätzlich eine Führung durch den Naturlehrpfad Mühlensteinbrüche.



Unsere Wanderführerin Carolina Müller

Gegen 9 Uhr brachen wir zur dreistündigen Wanderung nach Jonsdorf durch die Mühlensteinbrüche auf. Das Besondere an diesem Gebiet ist das Vorkommen von Phonolith- und Basaltlava an vielen Stellen, das für einen besonders harten Sandstein sorgt. Dieser wurde bis 1918 in mehreren Brüchen abgebaut und zu Mühlensteinen verarbeitet. Diese wurden an Mühlen in die ganze Welt geliefert.



»Aha, Lava also ... hmm ... so, so ...!«

Erste Station war der älteste und kleinste der Sandsteinbrüche, das »Bärloch«, welchen wir über eine steile steinerne Treppe erreichten. Früher war hier eine steinerne Rutsche, über die die Brüche ins Tal befördert wurden. Die Treppe endete oben unter der Felswand »Bärwand«, in der noch heute die Lagerungen der Holzbalken eines Wetterdaches sichtbar sind. Dies wurde zum Schutze und Ablegen der Werkzeuge und zum Schutz der Arbeiter bei Unwetter benutzt.



Ausstellung der Abbautechnik im »Schwarzen Loch«

Mit etwas Phantasie sehen wir verschiedene Felsengebilde wie »Drei Tische«, »Mausefalle«, »Kaffekanne«, »Habicht«, die »Große Orgel« sowie »Hennigsäule«, zu denen es immer interessante und auch lustige Geschichten gab.

So hat sich der Steinbrecher Hennig, nach dem die »Hennigsäule« benannt wurde, nach seiner schweren Arbeit so viel angetrunken, dass er leichtsinnigerweise einen schwierigen Felsen erklimmte. Hinauf schaffte er es auch. Doch den Abstieg von der »Hennigsäule« mussten ihm Kollegen und die Feuerwehr ermöglichen.



Blick auf die Hennigsäule

Highlight waren für uns u.a. das »Schwarze Loch« mit Schauwerkstatt und die Schmiede. Dank unserer Führerin, Frau Schröder, hatten wir Zugang dazu. Die Einblicke zu den Arbeiten der Steinbrecher dort waren besonders.

Nach der geführten Tour verabschiedete sich Frau Schröder und wir setzen unsere Wanderung fort.

An zahlreichen Rastplätzen konnte man tolle Aussichten genießen, wie z.B. auf dem 570 m hohen Carolafelsen mit dem Blick zu den Nonnenfelsen.



Der Dank für die Mühen des Aufstiegs: Ein toller Ausblick

Weiter ging es für uns wieder über die Grenze nach Tschechien mit Zwischenstopp und Stärkung in einem kleinen Restaurant. Denn leckere Knödel in den verschiedensten Varianten oder ein tschechisches Bier sind ein Muss! Aber wir sind nicht so leichtsinnig wie Steinbrecher Hennig.

Der letzte Abschnitt ging über Wiesen mit herrlichem Blick auf die Lausche und Hochwaldbaude sowie die wunderbar herbstlichen Wälder zurück in unsere Pension.

Nach einer kleinen Pause und Erfrischung in der Pension trafen wir uns wieder im Frühstücksraum. Wir besprachen die Erstellung des Echo 2024. Mögliche Touren und Events für 2025 wurden geplant. Schließlich soll es auch zukünftig schöne Erlebnisse geben.

Der Abend war wieder gespickt mit interessanten Gesprächen und Musik, wobei wir wieder ungeahnte Talente kennenlernten. Steffi Duchow mit ihrem alten, aber sehr klangvollen Akkordeon stellte doch wahrlich ihr Talent unter den Scheffel! Gemeinsam mit Klavierbegleitung durch Peter Wächtler wurde es ein unterhaltsamer Abend!

Danke an alle Teilnehmer und freiwilligen Helfer für das gelungene Wochenende.

Tetx: Uta Schnabel (Spieß) (79/82)
Bilder: Uta Schnabel, Ute Jarosch

Quellen:
<http://www.naturpark-zittauer-gebirge.de/de/files/muehlsteinbrueche>
<https://www.jonsdorf.de/wanderwelt/muehlsteinbrueche/>



Am Abend: Solo für Klavier und Akkordeon

Wir haben Annette Heinz verabschiedet



Am 25.10.2024 hat sich Annette Heinz, geb. Alf (78/81), aus dem Dienst in Köllitsch verabschiedet. 2009 kam sie – nicht ganz freiwillig – aus dem Amt für Landwirtschaft zu uns nach Köllitsch und hat als Ausbilderin besonders die Schweinehaltung an die »Neuen« herangebracht.

Sie war uns eine sehr liebenswerte und zuverlässige Kollegin.

Alles Gute für die Zukunft Annette und Danke für ein tolles Miteinander!



Rezept & Anleitung für diese leckere Gülle-Silo-Schoko-Torte findet Ihr hier im »Echo«  auf S. 31

Text: Ute Jarosch (78/81)
Fotos: Ute Jarosch

Alles Landwirt – oder was?

Hallo! Mein Name ist Hanni Döring. Ich bin 17 Jahre alt und komme aus Sachsen-Anhalt, genauer gesagt aus der Nähe von Prettin. Am 1. September 2023 habe ich einen großen Schritt in meinem Leben gemacht und meine Ausbildung zur Landwirtin im Lehr- und Versuchsgut Köllitsch begonnen. Dieser Beruf war schon lange mein Traum – ein Wunsch, der aus meiner Kindheit heraus gewachsen ist. Ich bin auf einem elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb im Nebenerwerb groß geworden und habe schon früh die Arbeit auf dem Hof miterlebt. Die Landwirtschaft hat mich seit jeher fasziniert. Die Verbindung zur Natur, die körperliche Arbeit, die Verantwortung für Tiere und die Möglichkeit, aktiv etwas zu schaffen, das für uns alle wichtig ist – das alles macht diesen Beruf für mich so besonders.

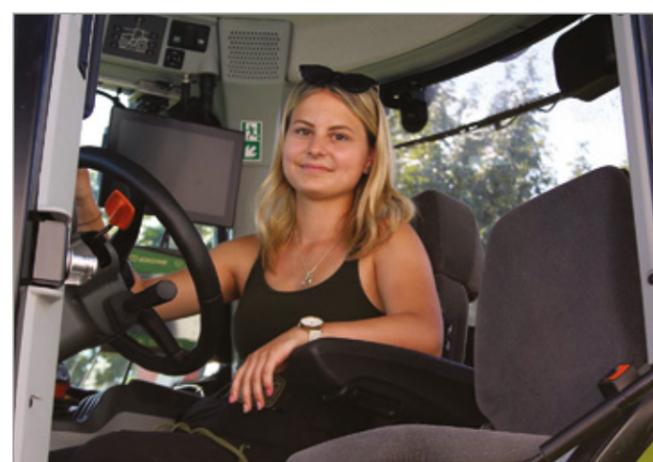
Ein wichtiger Bereich meiner Ausbildung ist der Feldbau. Hier dreht sich alles um den Anbau und die Pflege der Felder. Eine meiner Lieblingsaufgaben ist das Fahren mit den großen landwirtschaftlichen Maschinen. Der Einsatz der Maschinen spielt im modernen Ackerbau eine entscheidende Rolle und ist etwas, woran ich unglaublich viel Freude habe. Ich liebe das Gefühl, in diesen mächtigen Traktoren zu sitzen und mit jeder Fahrt einen Beitrag zur Bodenbearbeitung, zur Futterproduktion, zur Aussaat und zur Ernte zu leisten.



Ein weiterer Teil meiner Ausbildung ist die Arbeit im Schafstall. Der Umgang mit Schafen erfordert spezielle Kenntnisse. Denn Schafe sind sensible Tiere, die ein ruhiges und vorsichtiges Verhalten schätzen. Hier lerne ich, die Tiere zu beobachten, ihre Gesundheit zu prüfen und sie artgerecht zu pflegen. Auch hier ist es schön, eine so direkte Verantwortung für die Tiere zu übernehmen.



Nicht zuletzt arbeite ich im Schweinestall. Die Arbeit mit den Schweinen ist wieder ganz anders als die Arbeit mit Rindern oder Schafen, denn Schweine haben ihren eigenen Charakter und brauchen eine andere Pflege und Fütterung. Im Schweinestall kümmere ich mich um das Füttern der Tiere, das Ausmisten der Ställe und die Erstversorgung der Ferkel. Die Ferkel sind besonders hilfsbedürftig und müssen in ihren ersten Lebenswochen gut betreut werden, damit sie gesund heranwachsen können. Auch das Ausmisten gehört zu meinen Aufgaben und obwohl diese Arbeit manchmal körperlich anstrengend ist, finde ich es wichtig, dass die Tiere in einer sauberen und gepflegten Umgebung leben.



Was Köllitsch für mich aber besonders interessant macht, ist die Tatsache, dass es sich nicht nur um einen einfachen Ausbildungsbetrieb handelt, sondern um ein Lehr- und Versuchsgut. Hier wird nicht nur der alltägliche landwirtschaftliche Betrieb gelehrt, sondern auch geforscht und experimentiert. Das bedeutet, dass ich hier jeden Tag nicht nur Einblicke in den praktischen Teil der Landwirtschaft bekomme, sondern auch in die wissenschaftliche und experimentelle Seite. In Köllitsch werden neue Methoden und Techniken erprobt und wir Auszubildenden bekommen einen direkten Einblick in die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten. So lerne ich beispielsweise, welche Düngemittel besonders umweltschonend sind, wie moderne Pflanzenschutzmittel wirken oder wie der Boden langfristig fruchtbar gehalten werden kann. Für mich ist das unglaublich bereichernd, denn ich bekomme so ein umfassendes Bild davon, wie sich die Landwirtschaft weiterentwickelt und an die neuen Herausforderungen unserer Zeit anpasst.



Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mich in meiner Ausbildung zur Landwirtin rundum wohlfühle. Es ist ein Beruf, der mich herausfordert und mir jeden Tag neue Einblicke und Erfahrungen schenkt. Die Arbeit mit den Tieren und Maschinen, das Pflegen und Ernten der Felder, die Verantwortung für die Versorgung der Tiere – all das macht mir große Freude. Ich bin stolz darauf, diesen Weg eingeschlagen zu haben und freue mich auf die kommenden Jahre, in denen ich noch so viel mehr lernen und mein Wissen vertiefen kann.

Text: Hanni Döring (seit 2023)
Fotos: LfULG



Das »Köllitscher Echo« ist eine Publikation des BBS Köllitsch e.V.
Straße des Friedens 5, 04886 Köllitsch
Der Verein wird geführt von Peter Lada, Peter Wächtler und Ute Jarosch.
Telefon: 034207-43699
oder 0178-5443838
E-Post: bbs@koellitschverein.de
Bankverbindung:
IBAN: DE4486 0555 9222 1001 0945
BIC: WELADE8LXXX
Lektoren: Petra Lada, Ute Jarosch
Satz, Gestaltung, Bildbearbeitung, Grafik: Frank Kasch